

war er entschlossen, die Kleine sich selbst zu überlassen und seine eigne werthe Person in Sicherheit zu bringen; aber was wurde darn aus dem jammernden Trudchen? Die bessere Einsicht slog ihm auch nicht etwa so rasch an und es war schon der Abend des zweiten Tages nach der Überrumpelung der Reisegesellschaft angebrochen, als er, um allen Beängstigungen ein Ende zu machen, sich entschied, das Mädchen seinem Herrn zu bringen, der ja am besten wissen mußte, was es mit dem Kinde für eine Bewandtnis habe. Freilich wies nichts als ihr Alter auf die Möglichkeit hin, daß die Kleine dem Boer näher stehen könne. Jedenfalls aber wollte der getäuschte Kundschafter sich nun wenigstens beeilen, nach Hause zu kommen; denn seine Angst wegen des Raubes und seiner Folgen nahm mit jedem Schritte und jedem Worte zu, das Trudchen sprach.

So ging er denn, oder lief vielmehr Tag und Nacht weiter vorwärts. Sein Instinkt, weniger die hinterlassenen Merkmale, war sein Führer. Schon unterwegs hatte er die Verheerungen des großen Heuschreckenheereszuges erkannt, und seine Befürchtungen mit jedem Schritte der ihn dem Kraal seines Herrn näher gebracht, bestätigt gefunden.

Derselbe bot dem armen Burschen nichts als ein Bild der Verwüstung und Zerstörung. Endlich raffte er sich auf, dieses Leichen- und Trümmerfeld etwas näher zu untersuchen. Die Felder waren wie abgemäht, abgenagte Knochen verrieten die längere Anwesenheit von zwei- und vierfüßigen Bestien, die Gebäude lagen zum Teil in Trümmern, und es kostete dem armen Goliath Mühe, den Eingang zum Hauptgebäude zu finden, aus dessen Innern er Laute, gleich einem Gewinsel, vernahm.

Er trat ein. Was er sah, vermehrte sein Entsetzen. Dort zerrissene und zum Teil zerfleischte Schafalleichname, hier der fast verweste Knapp, der eine treue Haushund, und unter der Esse das Gerippe eines mächtigen Löwen. Eine Menge Pfeile lagen zerstreut umher.

Was war geschehen? War ein Überfall von Menschen oder wilden Tieren erfolgt, gleichzeitig mit dem des Heuschrecken-zuges? Der arme Goliath zerbrach sich schier den harten Schädel. Ratlos ging er hin und her, bis er zur ehemaligen Vorratskammer gelangte, wohin das immer hörbarere Gewinsel ihn führte. Welch eine Freude empfand der brave Bursche, als ihm aus dem nicht gänzlich geleerten Raume ein lebendiges Wesen, der zweite Hund seines Herrn, entgegensah. Es war Snoc, der über eine Menge abgenagter Knochen ihm entgegensprang. Goliath nahm sich des treuen Tieres an. Er kannte dessen Spürsinn sehr wohl und sah in ihm den einzigen Wegweiser durch diese Ode, den Schauplatz geheimnisvoller Ereignisse.

Das Tier hatte schwere Wunden davongetragen. Goliath verband dieselben, so gut er es vermochte. Doch mit dem erschöpften Kinde und dem verwundeten Tiere konnte er nicht sogleich wieder ausbrechen, um die Spur der verschwundenen Hausgenossenschaft aufzusuchen. Daher richtete er sich auf ein paar Tage so gut als möglich ein. Dann schritt er vorsichtig zur Durchforschung der Gegend. Bald fand er denn Spuren von Kofshufen und hier und da Wagentheile; endlich auch die Merkmale, welche von Simson in